Vom Lagerhaus zum Verwaltungsdampfer : der Wiener Architekt Heinz Tesar hat der Stadtpolizei St. Gallen eine neue Zentrale gebaut

Autor(en): **Hönig, Roderick**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **11 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120837

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vom Lagerhaus zum Verwaltungsdampfer

Die Stadtpolizei St. Gallen hat ein neues Zuhause. Im ehemaligen Lagerhaus überrascht die ausgeklügelte Lichtführung: Hohe Lichttrichter machen aus einem banalen Mittelflur einen hellen Aufenthaltsraum für Beamte. Um- und angebaut hat der Architekt Heinz Tesar aus Wien.

Vom unscheinbaren Lagerhaus aus dem Jahre 1957 ist nicht mehr viel zu sehen – geblieben ist nur die Tragstruktur. Heute sitzt auf einem mächtigen Rohbetonsockel ein dreigeschossiger, schneeweisser Riegel, dessen abruptes Ende in einer Kreuzform eher an einen Kirchengrundriss als an ein Lagerhaus erinnert. Über die Seitenfassaden reihen sich lange, streng gerasterte Bandfenster und am Heck des Verwaltungsdampfers hängt das Beiboot mit den Nebenräumen: Im gedrungenen Neubau am Ostende bringt der Architekt Heinz Tesar Garderoben, Arrestzellen und einen Veranstaltungssaal unter. Neu- und Umbau sind auf der Südseite durch einen verglasten Gang verbunden. Auf der Nordseite trennt der ‹Polizeihof› Alt- und Neubau voneinander. Die Verglasung der Rückwand dieses halbüberdachten Hofes demonstriert Tag und Nacht die Präsenz der Polizei.

Vorher: Das Lagerhaus als Neubau 1957

Nachher: Das ehemalige Lagerhaus ist kaum wiederzuerkennen. Lange Fensterbänder strukturieren den weissen Körper, doppelgeschossige Einschnitte an den Ecken deuten den Eingang an

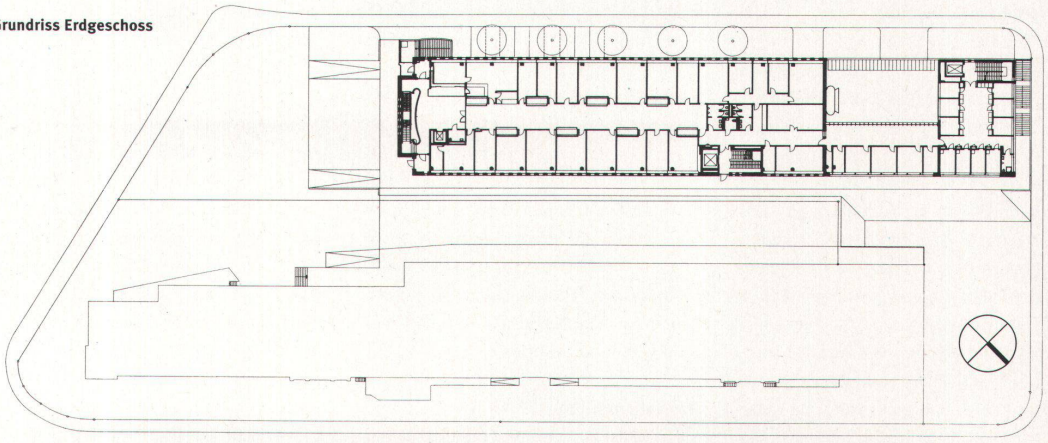
Die Schalterhalle

Nach einem Haupteingang, welcher der Grösse und Präsenz des Gebäudes angemessen wäre, sucht man jedoch vergeblich: Besucher betreten die neue Stadtpolizei über einen der zwei unauffälligen Seiteneingänge an der Westseite. Doch ist man drin, ist der Empfang freundlich: Warmes Birkenholz, weisser Putz und ungeschliffener Schieferboden hüllen die grosszügige Eingangs- und Treppenhalle in eine warme Atmosphäre. Der öffentliche Bereich ist vertikal organisiert und die Schalter der Gewerbe-, der Verkehrspolizei und des Fundbüros sind auf drei Geschosse verteilt. Eine breite Treppe entlang der schmalen hohen Fensterschlitze führt nach oben. Die geschwungene Balustrade der Geschossböden verleitet zum Verweilen und lockt den Blick wieder nach unten. Diese Schalterhalle ist ein Ort, wo man gerne auf den Lift verzichtet.

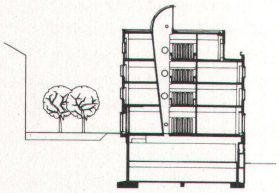
Der Lichttrichter

Der Mittelflur des Bürotraktes ist das versteckte Herz des Umbaus. Geschickt nutzt Tesar dort die Qualität der bestehenden Struktur aus. Die Unterzüge, die das ehemalige Lagergebäude

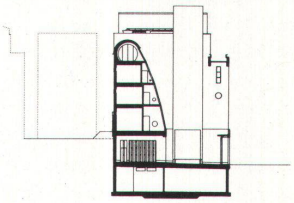
Grundriss Erdgeschoss



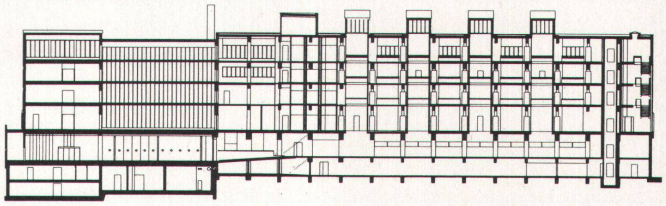
Schnitt durch Lichttrichter



Schnitt durch Polizeihof



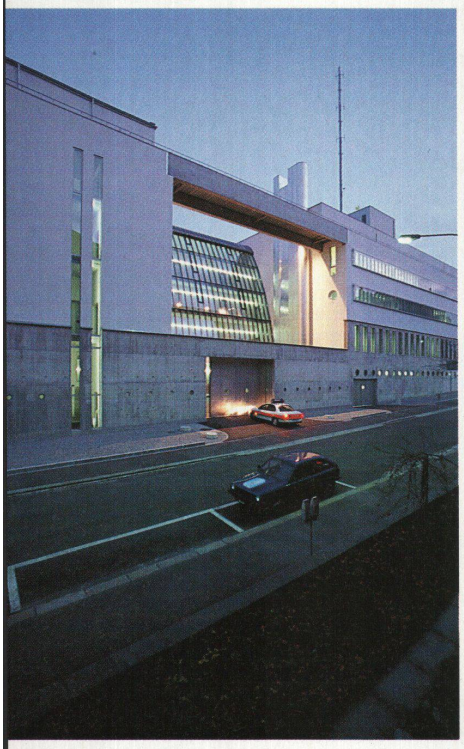
Längsschnitt



Die alten Unterzüge staffeln den breiten Mittelgang nach hinten, wechselseitig angeordnete Lichttrichter geben dem Raum Tiefe und Atem

Bilder: Lukas Unseld

Die geschwungene Balustrade macht aus dem Erschliessungsraum einen Erholungsraum



Die Polizei wacht: Durch die leuchtende Glasfassade im Polizeihof markiert der Freund und Helfer Präsenz in der Stadt

über 18 Meter stützenfrei überspannen, erlauben ihm einen flexibel eingeteilten Grundriss. Mit der grosszügigen Mittelerschliessung gewinnt er helle Büroräume an beiden Fassaden. Entlang des fast vier Meter breiten Ganges ordnet er wechselseitig grosse Lichttrichter an. Sie leiten Tageslicht, Wortfetzen oder Blicke in die unteren Geschosse hinunter. Beim Abschreiten des Flures erlebt der Besucher zusätzlich ein attraktives Hell-Dunkel-Spiel. Der fast vier Meter breite Gang wird damit zu einem angenehmen Erschliessungsraum. Mit einem witzigen Detail inszeniert Tesar die spektakuläre Seite des Polizeiberufs am unteren Ende des Lichttrichters: Eine kleine Glasscheibe lässt einen Blick auf die Garage zu. So kann man auch von der dritten Etage aus mitverfolgen, wenn die Polizisten zu einemEinsatz aufbrechen.

Wie weiter?

Vor zehn Jahren kaufte die Stadt St. Gallen das Geviert mit den beiden parallelen Lagerhäusern in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof und lud ein paar Architekten zu einem Gestaltungswettbewerb ein. Heinz Tesar hat mit dem Vorschlag, das bestehende Gefüge zu ergänzen und zu einem U-förmigen Ensemble zusammenzufassen, gewonnen. Ein öffentliches ‹Stadtwäldchen› sollte den Innenhof begrünen. Mit dem Umbau des Lagerhauses hat die Stadt nun einen ersten Schritt zur Überbauung des Lagerhausareals und damit einen Beitrag zum verdichteten Bauen in der Innenstadt geleistet. Heinz Tesar gewann damals aber nicht zuletzt, weil er zusätzlich ein markantes Kopfgebäude als Auftakt zum Stadteingang vor das Polizeigebäude setzte. Das Lagerhaus ist nun umgebaut, steht aber ohne den Kopf unbeholfen da, oder anders herum, dem Schiff in der Stadt fehlt noch der Bug.

Roderick Hönig

Stadtpolizei St. Gallen

Bauherr: Stadt St. Gallen
Architekten: Heinz Tesar, Wien, Stäheli & Stäheli, St. Gallen
Bauingenieur: Brunner Kunz Meile, St. Gallen
Kosten/m³ (BKP 2):
Umbau Fr. 395.–; Neubau Fr. 645.–
Gesamtkosten Gebäude:
33,8 Mio. Fr.